

Quelle: frei04-publizistik.de, 11. November 2014

Schlagworte: Nachkriegsmoderne | Umnutzung | Elsaesser

Christian Holl

## Nachkriegsmoderne, Kirchenumnutzungen und Martin Elsaessers Bauten für die Kirche



Auf einem bekannten sozialen Netzwerk hat vor Kurzem Dirk E. Haas aus Essen den folgenden, wunderschönen Satz formuliert: „Das mal Verklumpte und mal Zerstreute einer Stadtlandschaft auch ästhetisch zum Sprechen zu bringen, das wäre eine Stadtbaukunst ganz auf der Höhe der Zeit.“ Mir scheint, dass der Diskurs über Architektur hier zur Abwechslung mal die Nase vorn hat, auch wenn dies angesichts der Verweigerung gegenüber der Realität der bestehenden Städte, wie sie (zum Glück nur von einigen) Vertretern der Planerzunft marktschreierisch verkündet wird, keine hohe Kunst ist. In der Architektur jedenfalls macht es – bei aller Kritik, die man an der Missachtung vor allem der Nachkriegsarchitektur üben muss – Mut, dass weiterhin regelmäßig Publikation erscheinen, die sich dem (auch hin und wieder verklumpten und zerstreuten) Erbe der Nachkriegsarchitektur stellen.

Eine Übersicht über bedrohte und gerettete Bauten der Nachkriegszeit sowie solche, die nicht gerettet werden konnten, ist auf unseren Seiten zu finden: [Nachkriegsmoderne akut](#)



## Nachkriegsmoderne in Ost und West

Den Blick auf die gesamteuropäische Dimension der Nachkriegsarchitektur öffnet der von der Sächsischen Akademie der Künste herausgegebene Band „Labor der Moderne“ – besonders verdienstvoll, dass dabei die Perspektive auf die Situation in Deutschland nicht nur durch den Blick nach Spanien, Italien, die Niederlande und Frankreich geweitet wird, sondern auch sehr breit gefächert Osteuropa diskutiert wird. So wird über die Prachtstraße Chreščatyk in Kiew, über Nachkriegsarchitektur in Polen, Tschechien und der Slowakei reflektiert, dabei werden auch die stadtplanerischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge berücksichtigt. Das illustriert, dass das Unverständnis für die Architektur dieser Zeit auch eines ist, das mit der Ferne zu den Versprechungen, Hoffnungen und Idealen zusammenhängt, die uns heute nur noch schwer zugänglich sind. Die Auseinandersetzung mit der Architektur der Nachkriegszeit ist also nicht nur eine über Architektur und der Denkmalpflege, sondern fordert auch eine gesellschaftliche Reflexion, über die der Zugang zu dieser Zeit wieder geöffnet werden könnte – und damit auch ein Umgang mit ihren Bauten gefunden werden könnte.

Labor der Moderne. Nachkriegsarchitektur in Europa  
Herausgegeben von der Sächsischen Akademie der Künste. Redaktion: Ingrid Sonntag. Dresden 2014.  
Weitere Information: [hier](#)



## Häuser und Quartiere

Das Buch zum Gestaltungspreis der Wüstenrot Stiftung ist ein weiterer wertvoller Beitrag zum Thema – nicht nur, weil der Preis das Umbauen, Neudeuten und Weiterentwickeln des Bestands der Nachkriegsarchitektur würdigt. Gewonnen haben ihn Springer Architekten aus Berlin für die Sanierung und Erweiterung des Wohnquartiers Altenhagener Weg in Hamburg, das, wenn auch nicht mehr ganz neu, immer noch eines der besten Beispiele dafür ist, wie Alltagsarchitektur der Nachkriegszeit auch in seiner städtebaulichen Figur ein Potenzial zur zeitgenössischen Architektur bietet – darin unterscheidet es sich von den weiteren ausgezeichneten und gewürdigten Bauten. Doch die Dokumentation macht nur einen kleinen Teil der Publikation aus, die sich weitaus umfassender den grundsätzlichen Fragen stellt, die die Preisauslobung aufwirft. Dazu gehört auch die nach den Quartieren der Nachkriegszeit. Gerd Kuhn und Stefan Krämer stellen fest, dass insbesondere die Bewertung der Großsiedlungen „nun wesentlich differenzierter erfolgen kann“ – das aber sei auch dringend notwendig. Angesichts des gerade verstrichenen 25-jährigen Jubiläums des 9. November 1989, an dem der Mauerverlauf in Berlin mit Ballons nachgezeichnet wurde und nur mühevoll kaschiert wurde, dass die Faktizität des Denkmalverlustes

Zukunft der Vergangenheit. Die Erneuerung von Gebäuden der Baujahre 1945 bis 1979. Herausgegeben von der Wüstenrot Stiftung Karl Krämer Verlag, Stuttgart 2014  
Weitere Information: [hier](#)

nicht mehr zu ändern ist, ist doch sehr bedenkenswert, was Ingrid Scheuermann konstatieren muss: „Dabei hat die Klage über die immer wieder neuen Denkmalverluste bis heute keineswegs dazu geführt, dass wir mit dem jungen Erbe behutsamer umgehen als frühere Generationen. Das Gegenteil scheint der Fall zu sein.“



## Umnutzungen von Kirchen

Eine besondere Aufgabe der Neunutzung stellt die von Kirchen dar. Die Landesinitiative Stadtbaukultur NRW hat eine Broschüre herausgegeben, die dazu Beispiele und Empfehlungen gibt. – nicht nur zu Kirchen der Nachkriegszeit, die allerdings kaum zufällig die Mehrheit der 15 vorgestellten Beispiele stellen. Und auch die anderen Kirchen sind meist in der Nachkriegszeit wiederaufgebaut, erweitert, oder umgebaut worden. Die Broschüre ist kostenlos zu erhalten und sind eine Hilfe für jeden, der mit einer solchen Aufgabe konfrontiert ist. Sie gibt unter anderem eine Übersicht über das Bau- und Planungsrecht, über die besonderen Fragen, die sich stellen, die Akteure, mit denen man zu tun hat, und sie macht Verfahrenshinweise. Kontaktmöglichkeiten und Beratungsadressen sowie ein umfangreiches Literaturverzeichnis ergänzen die übersichtliche Darstellung.

Kirchen geben Raum  
– Empfehlungen zur  
Neunutzung von Kirchen-  
gebäuden. Autor: Jörg  
Beste. Herausgegeben  
von der Landesinitiative  
StadtBauKultur NRW 2020,  
Gelsenkirchen 2014  
Weitere Information: [hier](#)



## Eine wahre Freude

Freunde von Kirchenbauten des 20. Jahrhunderts macht der Wasmuth Verlag eine besondere Freude: mit einem Buch von Elisabeth Spitzbart und Jörg Schilling über Martin Elsaessers Kirchenbauten, Pfarr- und Gemeindehäuser. Alte Fotografien werden um Neuaufnahmen von Rose Hajdu ergänzt, die Vorstellung der Gebäude ist gründlich und sorgfältig. Einführungen zur liturgischen Bewegung, protestantischem Sakralbau und Kirchenbautagungen zwischen 1861 und 1931 und zum Werk von Elsaesser ergänzen die typologisch sortierte Darstellung, die in Gründlichkeit und Kenntnisreichtum eine wahre Freude ist. Für Freunde der Werke Elsaessers wie für die des Kirchenbaus des 20. Jahrhunderts ein Muss.

Martin Elsaesser. Kirchen-  
bauten, Pfarr- und Ge-  
meindehäuser.  
Von Elisabeth Spitzbart  
und Jörg Schilling. Heraus-  
gegeben von der Martin  
Elsaesser Stiftung.  
Weitere Information: [hier](#)